

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.
Feinsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit Illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Übersicht

Stolp, 6 Oktober 1903.

** Der Kaiser traf Dienstag morgen auf seinem westpreussischen Gute Radin ein. Der Aufenthalt dort aber nur auf wenige Stunden bemessen. Ueber Marienburg, wo das Hochschloß besichtigt wird, reist der Monarch nach Jagdschloß Hubertusstock unweit Berlin weiter. Dort begibt sich auch die Kaiserin. Am Sonnabend hörte der Kaiser in Rominten die Vorträge des Landwirtschafts- und Kultusministers. Das Jagdergebnis ist ein recht befriedigendes. Der Monarch schloß mehrere Sechszehn- und Zwölfender. In den letzten Tagen wurde einem Vierundzwanziger nachgespürt, der „alte Herr“ scheint jedoch das Pulver gerochen und sich ins Dickicht zurückgezogen zu haben.

Die wasserwirtschaftliche Vorlage einschließlich des Mittellandkanals wird, wie die „Weser Ztg.“ aus bester Quelle vernimmt, noch diesen Winter aufs Neue angebracht werden. Weder der Kaiser noch Minister Budde hätten jemals geschwankt. Der „Berl. L.-M.“ erfährt dazu noch, daß zu den Modifikationen, unter denen die Vorlage wiederum eingebracht wird, das Verzicht auf den Großschiffahrtsweg von Stettin nach Berlin gehören soll, der von dem alten Kanalvorlage enthalten war. — Da das Kanalprojekt von Freunden wie Gönnern lebhaft aufgegriffen worden ist und als Agitationsmittel für die bevorstehenden preussischen Abgeordnetenwahlen ausgenützt zu werden beginnt, so wird der Staatsregierung kaum etwas anders übrig bleiben, als möglichst bald eine Erklärung darüber zu veröffentlichen, wie sie es mit dem Kanalprojekt zu halten gedenkt.

Erwägungen über die Reform des Börsengesetzes werden neuerdings wieder gepflogen. Vor einigen Tagen wurde der Vorstand des Verbandes deutscher Bankbeamtenvereine vom Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherrn von Stengel, empfangen. Auf die Vorstellungen von den nachteiligen Wirkungen des Börsengesetzes sagte Freiherr von Stengel, wie der „Wes. Ztg.“ mitgeteilt worden ist, wohlwollende Berücksichtigung zu.

Der Entwurf zu dem neuen Militärpensionsgesetz liegt, wie wir in der „Tägl. Rundsch.“ und in verschiedenen anderen Berliner Blättern lesen, gerätartig dem preussischen Staatsministerium zur Beschlussfassung vor. Man hofft in unterrichteten Kreisen, daß er im Januar an den Reichstag kommen wird. Der Entwurf ist in seiner finanziellen Wirkung etwas beschnitten worden. Zwar das wichtige Moment, daß die Höchstpension bereits bei 33jähriger Dienstzeit erreicht wird, ist festgehalten, aber die rückwirkende Kraft ist auf die Kriegsinvaliden beschränkt und bei Friedensinvaliden nur auf die Bestimmungen ausgedehnt. Auch umfaßt die Anfangspension nicht $\frac{90}{100}$ des Gehalts, wie im Gegensatz zu den früheren $\frac{100}{60}$ zuerst geplant war, sondern es ist hierbei eine mittlere Ziffer genommen worden. Die Kosten sollen nicht erheblich hinter 20 Millionen Mark zurückbleiben. Die Beschränkungen werden sicherlich durch die Finanzlage

gerechtfertigt, nichtsdestoweniger werden bereits kritische Stimmen laut.

Der deutsche Kolonialrat dürfte im November zusammentreten. Neben den Vorschlägen für die Kolonien wird ihm voraussichtlich eine neue Bergverordnung für Südwestafrika vorgelegt werden.

Zur Ermittlung und Feststellung von Typhuserkrankungen bei Schulkindern hat der preussische Unterrichtsminister einen Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet. Er bestimmt nach dem Berl. Tgl. u. a.: Die Rücksicht auf die Interessen der Schule verlangt, daß die Medizinalpersonen derartige Erhebungen nicht ohne Ihre Zustimmung machen und nicht die Schule betreten, ohne sich zuvor mit der zuständigen Schulaufsichtsbehörde verständigt zu haben. Was die Entnahme von Blut betrifft, so darf diese nicht ohne Zustimmung der Eltern der Kinder vorgenommen werden. Bei der Harmlosigkeit dieses Eingriffs darf angenommen werden, daß die Eltern ihn, wenn sie in angemessener Weise darum befragt werden, kaum jemals verweigern werden. Von einer zwangsweisen Durchführung derartiger Eingriffe muß aber unter allen Umständen abgesehen werden.

Unsere aktive Schiffsflotte ist nunmehr vollständig, nachdem auch der verlängerte Küstenpanzer „Odin“ ihr beigetreten ist. Es ist die stärkste dauernde Flotte, die wir je besaßen haben: 23 Schiffe mit über 9500 Mann Besatzung und mehr als 650 Geschützen.

Zur Erneuerung des rheinisch-westfälischen „Kohlenringes“ schreibt das Organ des Bundes der Landwirte, die Dtsch. Tagesztg., u. a.: Wir streben nach wie vor eine Verstaatlichung des Kohlenbergbaues an und werden diese Angelegenheit stets von neuem erörtern, bis wir immer weitere Kreise von der Richtigkeit unserer Anschauungen und Forderungen überzeugt haben und bis schließlich sich der Staat, ebenso wie er die Eisenbahnen in seinen Betrieb genommen hat, der Pflicht die Kohlenförderung im wahren Interesse des gesamten Volkes selbst zu verwalten, nicht mehr wird entziehen können. In welcher Ferne dieser Zeitpunkt liegt, hängt davon ab, ob das Volk sich schneller oder langsamer über das, was ihm not tut, klar wird. Daß die deutsche Landwirtschaft alle Veranlassung hat, für eine Verstaatlichung des Kohlenbergbaues einzutreten, das hat sie an den trüben Erfahrungen erkennen müssen, die sie hinsichtlich der Kohlenversorgung namentlich zur Zeit der sogenannten Kohlennot machen mußte.

Vom sozialdemokratischen Kriegsschaulage werden nächsten wohl regelmäßige Verlustlisten versandt werden. Die Zahl der Gefallenen schwillt schnell an. Auf die Mandatsniederlegung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und vormaligen Pastors Goehre ist die des Stuttgarter sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hildebrand gefolgt. Hildebrand bekannte sich öffentlich als Revisionisten und hatte damit zur Begründung seines Schrittes genug gesagt. In Süddeutschland denken noch mehrere sozialistische Reichstagsabgeordnete genau so wie Hildebrand. Es ist daher wahrscheinlich, daß in Kürze auch noch weitere Mandatsniederlegungen erfolgen werden. In Norddeutschland liegen die Dinge

ähnlich. Zunächst wird der Abgeordnete Heine gezwungen werden, sein Mandat niederzulegen. Der Breslauer Reichstagsabgeordnete Dr. Bernstein dürfte sich gleichfalls nicht mehr lange seines Mandates erfreuen. Er hat es noch dieser Tage gewagt, den Löwen zu reizen, indem er öffentlich erklärte: In Sachen des Revisionismus werde ich nach wie vor betonen, daß die Partei schrittweise von der abstrakten Verneinungspolitik zur Mitarbeit an politischen Dingen sich entwickelt habe und weiter entwickeln müsse. Das wird genügen, um auch ihm die seidene Schnur um den Hals zu legen.

Das Haager Schiedsgericht hat nun endlich das Problem gelöst, in welcher Sprache die Verhandlungen über die Beilegung der venezolanischen Streitfrage geführt werden sollen. Es soll englisch gesprochen, das Französische aber als Notbehelf zugelassen werden. Drei Sitzungstage sind auf die Erledigung dieser Angelegenheit verwendet. Schreiben die Verhandlungen in dem gleichen Tempo weiter fort, dann wird das Haager Schiedsgericht, auch wenn ihm vorläufig keine weitere Streitfragen unterbreitet werden, doch stets beschäftigt sein.

Der König der Belgier wird, wie eine mit großer Bestimmtheit auftretende Wiener Meldung besagt, Mitte Oktober dort eintreffen. Es soll dadurch die vom König hervorgerufene Spannung zwischen dem belgischen und dem österreichischen Hofe behoben werden.

In Frankreich zeitigt der Kirchenstreit die tollsten Blüten. Aus Castel sur Agout, Departement Tarn, wird gemeldet: In dem hiesigen Seminar kam gleichzeitig an fünf Stellen Feuer aus und vernichtete in kurzer Zeit das sehr umfangreiche Gebäude nebst der darin befindlichen reichhaltigen Bibliothek. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer in verbrecherischer Weise angelegt worden war. Das Haus wurde in Asche gelegt am Vorabend des Tages, an dem 300 Böglinge in das Seminar eintreten sollten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, wo die Brandstifter zu suchen sind.

Der provisorische Staatssekretär des Papstes Pius X., Monsignore Merry del Val, soll durchaus auf dem Standpunkte Rampollas stehen und gleich diesem ausgesprochen intransigente Neigungen vertreten. Wie der „Wes. Ztg.“ aus Wien berichtet wird, erklärte deshalb die österreichische Regierung, daß ihr die Ernennung Merry del Val zum Wiener Nuntius an Stelle des aus dem Amte scheidenden Nuntius Taliani nicht genehm wäre. Es war bisher nicht bekannt geworden, daß sich Papst Pius X. eines so streitbaren provisorischen Staatssekretärs bediente.

Kaiser Nikolaus II. von Rußland weilte seit Sonntag vormittag wieder in Darmstadt, wo im Laufe dieser Woche die Vermählung des Prinzen Andreas von Griechenland mit der Prinzessin Alice von Battenberg stattfindet. Der Besuch des Zaren in Mühlsteg hat die Erwartungen vollauf erfüllt, die man auf die Begegnung der beiden Kaiser gesetzt hatte. Die Balkanfrage ist ihrer Lösung um ein erfreuliches Stück näher gebracht worden. Wie der Sekretär des russischen Ministers des Auswärtigen Graf Lambsdorff, Savinsky erklärte, sind die beiden Kaiser

Berrat.

Von Hans Wald.
21. Fortsetzung.

„Herr von Scholting ist Zeuge. Wir sind unter uns, mein Vorsatz ist unerschütterlich. Habe ich binnen vierundzwanzig Stunden keine schriftliche oder mündliche verbindliche Entschuldigung, so bitte ich, meinen Sekundanten zu erwarten.“

Sandal stand sprachlos, aber sein Gegner hatte schon nächsten Augenblick das Zimmer verlassen, zu verhandeln gab es nichts mehr.

„Ich bot dem fremden Herrn meine Vermittlung an, von Ihrem Wege, Fräulein Madeleine, denn ich glaubte Sie zu haben, daß in der Tat Wahrheit ist, was Herr Sandal andeutete, aber er verneigte sich nur und ging unter Höflichkeitworten. Geschieht nun nichts, dann ist der Zweikampf zwischen Ihrem Bruder und dem Ihnen bestimmten Herrn Gemahl.“

„Schweigen Sie!“ rief Madeleine heftig und brach in Tränen aus. Sie schlug beide Hände vor's Gesicht, ihr ganzer Körper bebte im krampfhaften Schluchzen. Sie sagte es, nein, sie wußte es, sie liebte den Mann, der da neben ihr saß, liebte ihn mit aller Kraft ihres Innigen, und er ahnte, wußte nichts, er dachte nur daran, ihren Schmerz es ihr bereiten müsse, den von den Eltern bestimmten Bräutigam und den Bruder von einer Gefahr bedroht zu sehen.

Nicht einmal für nötig hatte er es gehalten, zu fragen, ob ihre Gesinnung den Worten entspreche, die er an sie gerichtet, für ganz selbstverständlich hatte er es betrachtet, daß sie dem folge, was die Eltern bestimmt, für wahr verbindend angenommen, was Jean gesagt. Also so bedeutend erschien sie ihm, so ganz ein kleines, harmloses Mädchen, über dessen Zukunft verfügt wird, das zu seinem eigenen Schicksal nichts, rein gar nichts mitzureden hatte! Das war tief beschämend, tief demütigend, es war unerträglich, und ein starker Stolz wuchs aus dem armen, zerissenen Herzen empor, ein Stolz, den zu besitzen sie nicht für möglich gehalten!

Um sie, um die kleine Madeleine, wie der Vater früher sie nur genannt, hatte er überhaupt nicht gesorgt, seine

Freundlichkeit war ein Mitgefühl gewesen, wie man es so einem unbedeutenden Geschöpfchen widmet, das nicht zu fesseln vermag, das man allerhöchstens vor einem zermalnenden Fußtritt zu bewahren sich bemüht. Und würde es nicht gelingen, so wäre der ganze Nachruf kein anderer als: Es war schade drum! So und nicht anders hatte dieser stolze Mann gedacht. Die Mitschülerinnen in Frankreich hatten diese Deutschen immer noch „die Barbaren“ genannt; sie mochten doch wohl recht damit haben.

Walter von Scholting hatte erstaunt diesen heftigen Ausbruch verwundeten weiblichen Stolzes beobachtet, den er nicht verstand. Er konnte nur glauben, die Angst, es könnte ein Duell zwischen Bruder und Bräutigam doch unvermeidlich sein, habe diesen stürmischen Anfall hervorgerufen. Liebt sie den Bruder so, oder stand ihr der künftige Gemahl so nahe? Der Leutnant glaubte so viel Menschenkenntnis zu sein, daß er annahm, das zwar zurückhaltende, aber geistig hoch beanlagte Mädchen werde sich beherrschen können und nun empfand er die Enttäuschung peinlich. Oder es war nicht anders: Die Zuneigung zwischen Madeleine und Jean Sandal mußte von leidenschaftlicher Innigkeit sein!

„Fräulein Madeleine!“ sagte er leise.
Sie erhob den Kopf. Die verweinten Augen ließen zum ersten Male den neu erwachten Stolz durchschimmern, die weichen Lippen waren fest zusammengepreßt.

„Herr von Scholting,“ die Stimme zitterte anfänglich noch, aber sie wurde immer fester, je weiter sie sprach, „ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung und ich habe erkannt, was meine Pflicht ist.“

„Aber, liebes Fräulein,“ fiel er ein, von der rührenden Schönheit des holden Antlitzes von neuem hingerissen, „wie können Sie von einer Pflicht reden? Wir wollen ruhig zusammen besprechen, was zu tun ist.“

„Nein, nein,“ rief sie abwendend aus, „was zu tun ist, das weiß ich. Ich will, ich muß mich opfern.“ Wie ein qualvoller Ausschrei waren diese schmerzzerzerrten Worte an sein Ohr geklungen, sie hatten ein fieberndes Echo in seiner Brust gewedt.

Es war ihm klar gewesen, daß Madeleine's ganzes Wesen sich so ungemein geändert, er hatte empfunden, daß die herbe jungfräuliche Kälte einer Neigung gewichen war, er hatte annehmen zu dürfen geglaubt, daß von der Teil-

nahme, die Anne von Marigny in ihren Briefen an Madeleine für ihn, Scholting, ausgesprochen, auch ein wenig sich auf das junge Mädchen übertragen habe, aber das hatte er nicht geglaubt, daß in dieser zarten Gestalt ein solches Feuer lodere! Der heftige Gegensatz zwischen Jean Sandal und Franz Ruffler sollte ausgeglichen werden, aber durch ein Opfer? Wenn Madeleine den ihr bestimmten Bräutigam und künftigen Gatten zum Frieden bewog, wo war da ein Opfer?

„Fräulein Madeleine!“ Er wollte ihre Hand ergreifen, aber sie entzog sie ihm hastig. In demselben Augenblicke erscholl es, wie das taktmäßige Auftreten eines trabenden Pferdes. Sofort ließ Madeleine ihren Schleier wieder herabsinken und stellte sich furchtsam an Walter's Seite. Aber niemand erschien, der Reiter setzte seinen Spazierritt in der nächsten Umgebung fort, ohne das Paar zu bemerken.

„So leben Sie denn wohl!“ hauchte Madeleine.

„Aber, Fräulein, wenn ich nur Sie verstandel! Wir haben doch noch gar nichts besprochen.“

„Was ist da zu besprechen, wo die Pflicht den Weg vorschreibt!“

„Ja, aber...“

„Kein Aber! Ich werde Jean schreiben, daß er sich mit Franz versöhnt. Er wird die erste Bitte seiner Braut erfüllen, hat er es doch selbst schon gesagt!“

Aber das war für ihre Kraft zuviel gewesen... Halb ohnmächtig lehnte sie sich auf Scholting's Arme, der besorgt in das bleiche Antlitz schaute.

Jetzt öffneten sich ihre Augen, tief sahen sich die beiden Menschen an, als wollten sie ihre Seelen erkennen. Vielleicht eine halbe Minute verharrten sie so. Dann hörte Walter von Scholting die leisen Worte an sein Ohr klingen: „Leben Sie wohl — für immer!“

Und Madeleine schritt schnell von dannen, während er wie betäubt zurückblieb... Nun war ihm ihr Geheimnis allerdings vollständig klar geworden.

Es begann zu regnen, Scholting achtete nicht darauf, zögernd schritt er nach der Stadt zurück. Das reine Bild Madeleine's ließ sich nicht verschwinden, und grübelnd fragte sich der sonst so fest in sich geschlossene Mann, was dieser Tag für seine Zukunft zu bedeuten haben werde.

Die Abenddämmerung war eingetreten, als Leutnant

übereingekommen, an den im Winter getroffenen Vereinbarungen festzuhalten. Das damalige Reformprogramm ist jedoch wesentlich erweitert und ausgebaut worden. Bezüglich der Ausfichten auf die Beilegung des Aufstandes in Mazedonien und auf die völlige Herstellung der Ordnung in den Auführgebieten, erklärte Savinsky, die Mächte hätten große Hoffnung, daß die Türkei ihr gegebenes Versprechen einlöse und die geforderten und zugesagten Reformen einführe. Schließlich bezeichnete Savinsky das Vered, Rußland verlange die freie Durchfahrt seiner Schiffe durch die Dardanellen, als vollkommen unrichtig. — Ueber die politische Bedeutung des Zarenbesuches beim Kaiser Franz Joseph ist der „Voss. Ztg.“ aus Wien gemeldet worden, es sei vielfach bemerkt worden, daß in den Schönbrunner Trinksprüche der anderen, an der Ordnung der Dinge auf dem Balkan interessierten Mächte keine Erwähnung geschah. Dem lag keinerlei Absicht zu Grunde, und die Signatarmächte werden, wie nach der letzten Annäherung des Grafen Lambsdorff im vorigen Winter, auch jetzt in Kenntnis der in Mürzsteg gefassten Beschlüsse gesetzt werden. Der von Rußland und Oesterreich gefasste Plan einer Erweiterung der Reformen in Mazedonien wird gleichfalls, ehe er an den Sultan selbst gelangt, allen Signatarmächten des Berliner Vertrages zur Einsichtnahme vorgelegt werden.

Orient. Während in Mürzsteg die wohlwollendsten Beschlüsse gefasst und Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe angeordnet wurden, hieben die Türken und die mazedonischen Aufständischen auf einander los, daß nur die Stücken so flogen. Wieder einmal eine lehrreiche Illustration zu der alten Wahrheit, daß Theorie und Praxis zwei himmelweit von einander getrennte Dinge sind. — Blättermeldungen zufolge ist Milan Christic, der uneheliche Sohn König Milans von Serbien in Budapest eingetroffen. Derselbe ist Gast des Grafen Zichy und wird von diesem in einem ausländischen Militärinstitut, man spricht von einem deutschen, untergebracht werden. In Osterreich-Ungarn soll dem jungen Mann aus politischen Gründen die Aufnahme in eine militärische Anstalt verweigert worden sein.

Stadt. Kreis Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. 3. Feb. Stolz, 6. Oktober 1903.

— Der Provinz Pomern ist auch in diesem Herbst ein Besuch des Kaisers zugebacht. Se. Majestät gedenkt am 31. Oktober in Stettin einzutreffen, um dem an diesem Tage auf der Werft des „Vulkan“ stattfindenden Stapellauf des neuen Linien Schiffes beizuwohnen. Während des Festessens, das sich im Offizierkasino des Königsregiments an den Stapellauf anschließen wird, wird der Kaiser dem Offizierkorps ein von Professor Köchling gemaltes Bild überreichen, das die Erstürmung der Kirchhofes von Planchenoil bei Waterloo am 18. Juni 1815 darstellt.

— **Landtagswahl.** In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses des konservativen Vereins Stolp-Lauenburg-Bütow wurde beschlossen, die bisherigen drei Abgeordneten, Kammerherren von Wandemer-Selesen, Hofbesitzer Will und Exzellenz von Heydebreck für die bevorstehende Abgeordnetenhauswahl als Kandidaten aufzustellen.

— **S 25 jähriges Dienstjubiläum** feierte Sonntag der Musikdirekt Emil Bögel vom hiesigen Husaren-Regiment. Viele Ehrungen wurden dem Jubilar zu teil.

— **Schwurgericht.** Sitzung am 5. Oktober. Herr Landgerichts-Direktor Wahrenburg als Vorsitzender eröffnet die heutige Sitzung. Es kamen zwei Sachen zur Aburteilung, 1. gegen den Arbeiter Friedrich Ribian aus Resnachow wegen Meineids und 2. gegen den Fischer Wilhelm Bork aus Neu-Bustrow wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung. Als Geschworene wurden ausgesetzt: Mollereidirektor Otto, Rittergutsbesitzer Heinemann, Rittergutsbesitzer Clasen, Kaufmann Franz, Gymnasialdirektor Straßmann, Rittergutsbesitzer von Hanstein, Rittergutsbesitzer von Buttamer, Rittergutsbesitzer Beyer, Rittergutsbesitzer von Krosow, Oberst von Miggelaff, Rittergutsbesitzer Pieper und Rittergutsbesitzer Zuh. Es wurde zunächst verhandelt gegen den Arbeiter Friedrich Ferdinand Ribian aus Resnachow, 26 Jahre alt und evangelisch. Als beizigende Richter fungieren Landrichter von Wolbeck-Orneburg und Landrichter Fliedebach, die Anklagebehörde wird durch den Ersten Staatsanwalt Braumann vertreten. Verteidiger der Angeklagten ist der Rechtsanwalt Schüller. Der der Anklage zu Grunde liegende Tatbestand ist folgender: In der Straßsache gegen den Eigentümer Emil Godelmann u. Gen. in Schönehr wegen Diebstahls wurde der Angeklagte am 13. Mai 1903 vor dem Schöffengericht zu Lauenburg als Zeuge vernommen und befunden, daß er bei Godelmann in Schönehr am Sonntag den 8. Februar d. Js. gewesen sei. Godelmann und der Arbeiter Carl Boyke aus Schönehr hätten ihn noch bis zum Kirchhofe abgebracht. Hier hätten sie den Knecht Friedrich Bogoll und den Hofbesitzer Gabriel getroffen. Die Nichtigkeit dieser Angabe hat sodann der Angeklagte am 17. Juni d. Js. unter Berufung auf den am 13. Mai d. Js. geleisteten Eid mit der Abänderung vor dem Schöffengericht zu Lauenburg versichert, daß er nicht am 8. sondern am 5.

von Scholting nach brendetem Dienst langsam die Treppe zu seiner Behausung emporsteigt. Er war mit sich einig geworden nach langem Bedenken. Er hatte in Madeleine einem Rätsel gegenüberzustehen geglaubt, jetzt wußte er, daß seine, lange durch Anne von Marigny's Bild nur zu sehr beschäftigten Gedanken außer Acht gelassen hatten, was in seiner nächsten Nähe geschah. Madeleine war kein Kind mehr, und so verschieden die Beiden äußerlich sein mochten, der leise Zug einer wirklich-n Neigung hatte sich nicht unterdrücken lassen. U d Walter von Scholting mußte sich eingestehen, daß seine Seele von einer Wolke umschattet werde, deren Strahl er nicht für möglich gehalten hatte. Er, der kernste Mann aus deutschem Schlage, dem die Bilder des Lebens kein Gaukelspiel vorzaubern konnten, und hier dies zierliche Kind des westlichen Stammes, das mit seinen eignen Gedanken bisher wohl kaum im Reinen, das nie eine freie Selbständigkeit gekannt, im kurzen Augenblick sich zu einem zielbewußten Willen durchgerungen! Sie tat ihm mehr als Leid und war doch keine Anne von Marigny, deren Wesen er sich so nahe verwandt gefühlt hatte trotz der großen Verschiedenheit der Umgebung, innerhalb welcher sich ihr Leben entfaltete hatte.

Madeleine Ruffler tat ihm mehr Leid, und darum hatte Walter von Scholting den Entschluß gefasst, der ihm der einzig rechte erschien, das Haus der Ruffler's zu verlassen. Ja, er erwog, ob es nicht besser sein werde, um seine Verletzung in die engere Heimat zu bitten. Er konnte und wollte nicht wieder in diese großen Augen sehen, die ihm erst mit so königlichem Stolz entgegengeleuchtet, aus welchem dann Hingebung und Verzweiflung zugleich ihm entgegengeschimmert hatten.

Es war wirklich der Blick eines Opfers gewesen!

(Fortsetzung folgt.)

Februar d. Js. bei Godelmann bis 11 Uhr abends gewesen sei. Als ihn dann Godelmann und Boyke abends nach Resnachow abgebracht hätten, hätte Gabriel und Bogoll 1 Mtr. Klobenholz aus dem Park des Herrn Evert abgehoben. In beiden Fällen hat der Angeklagte die Unwahrheit behauptet. Nach dem Zeugnisse des Bogoll ist erwiesen, daß diese und Godelmann am 8. Februar d. Js. zusammen aus dem Pate des Herrn Evert Holz geholt haben. Offenbar ist der Angeklagte durch Godelmann, der sich der strafrechtlichen Verfolgung durch Vergiften entzogen hat, zu seinen falschen Aussagen verleitet worden. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig nach der Anklage. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft zufolge wurde gegen Ribian auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Ehrverlust auf 5 Jahre und auf dauernde Unfähigkeit erkannt, als Zeuge vernommen zu werden. — Den am 26. November 1877 zu Biala, Kreis Pielehne, geborenen Fischer Bork aus Neu-Bustrow wird zur Last gelegt, im Oktober 1902 in der Absicht sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des Gastwirts Meinke zu Rummelsburg um 250 M. dadurch geschädigt zu haben, daß er durch Vorspiegelung der falschen Tatsache, ein dem Meinke verpfändetes Sparfassenbuch laute über 1500 M., während es nur über 1 M. lautete, einen Irrtum erregte und ferner von diesem Sparfassenbuche, von dem er wußte, daß es gefälscht war, dem Gastwirt Paul Meinke gegenüber zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben. Der Angeklagte wird durch den Rechtsanwalt Schüller vertreten. Im Oktober 1902 kam Bork zum Gastwirt Meinke in Rummelsburg, legte demselben das gefälschte Sparfassenbuch vor und erschwandte sich damit ein Darlehen von 250 M. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig wegen einfacher Urkundenfälschung und auf Nichtschuldig des Betruges. Der Angeklagte wurde zu einem Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monate der Unterjuchungsfrist verurteilt.

— **Schöffengerichtssitzung am 5. Oktober 1903.** Wegen Erregung öffentlichen Argernisses wurde der Zigarrenmacher Samland von hier zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt, welche Strafe der Verurteilte auch sofort antrat. — Der Eigentümer Friedrich Schroeder in Altemühl bei Wobesbe mißhandelte am 15. August die verehelichte Pauline Ritsche mit einem Stück Holz, als letztere seine Führer aus ihrem Garten gejagt hatte, und beleidigte sie. Sch. wurde zu einer Gesamtstrafe von einem Monat Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Carl Burandt in Lupow wurde wegen Diebstahls zu einem Tage Gefängnis verurteilt. — Der Maurer Reinhold Frenze in Pöbelswilsen wurde am 5. August im Hof'schen Gasthofs in Raths-Damnitz, weil er skandalisierte hinausgewiesen. Er leistete der Aufforderung nicht Folge und konnte nur von dem hinzugerufenen Gendarm und unter Aufsicht zweier Männer entfernt werden. Frenze erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen wegen Hausfriedensbruchs. — Die Hofgänger Max Jaffe, Willi Kurrasch aus Jedlin und der Arbeiter Otto Woggo aus Großendorf wurden wegen Sachbeschädigung zu je einer Woche Gefängnis verurteilt, weil sie am 3. Juni cr. in einer Waldparzelle des Kossöten Masch von 18 Fichtenstämmen die Rinde entfernten und so die Bäume erheblich beschädigten.

— **SF. Obstmarkt.** Eine rege Nachfrage nach Obst durch Stettiner und Berliner Obsthandlungen ist hier selbst zu dem am 10. Oktober im Kaufmanns-Balldhause stattfindenden Provinzial-Obstmarkt eingelaufen. Für die Obstzüchter dürfte sich daher ein leichter Verkauf ihres Obstes ergeben, sobald sie den Obstmarkt mit Proben besichtigen. Wer selbst als Verkäufer auftritt, kann sich ganz kostenlos an dem Obstmarkt beteiligen, wer aber nicht selber kommen kann, findet durch die Verkaufsvermittlung Gelegenheit, sein Obst mit geringen Unkosten zu verkaufen. Es versäume also kein Obstzüchter, den Obstmarkt zu besichtigen.

— **Die Lehrerstelle in Mellin, Volksschulinspektion Raths-Damnitz** ist dem Schulamtskandidaten Richard Roschnick anstelle des zum 1. Oktober d. J. emeritierten Lehrers Martens vom 1. Oktober d. J. ab endgültig übertragen worden.

— **§ Tot aufgefunden an einem Dorfwege** in Lupowke bei Bütow wurde am 4. d. M. der Kuhhirte Gustav Kowalle aus Lupowke. Bei R. wurde 1,42 M. bares Geld und 1 Flasche mit $\frac{1}{2}$ Liter Schnaps vorgefunden. Die Obduktion der Leiche ist angeordnet.

— **Ehrenzeichen.** Amtlich wird bekannt gemacht: Hilfsbedürftige Witwen und Kinder verstorbener Inhaber des Militär-Ehrenzeichens erster Klasse und des Kreuzes des Allgemeinen Ehrenzeichens erhalten bei der Zurückgabe von der General-Ordnungskommission in Berlin eine Entschädigung von 25 M. Für die Zurückgabe des Militär-Ehrenzeichens zweiter Klasse oder des Allgemeinen Ehrenzeichens werden neun Mark gewährt. Eine Verpflichtung für die Rückgabe dieser Ehrenzeichen besteht nicht.

— **Ein Mahnwort an die Reservisten!** Wer den Wunsch hat, die während der aktiven Dienstzeit gepflegte Kameradschaft auch weiter zu betätigen, und seine Erinnerung an das Soldatenleben lebendig zu halten, der trete in die Krieger- und Militärvereine. Was wollen diese Vereine? Sie wollen die Liebe zu Fürst und Vaterland, zu Kaiser und Reich stärken und betätigen, treue Kameradschaft unter ihren Mitgliedern pflegen, hilfsbedürftigen Kameraden, Witwen und Waisen mit Rat und Tat helfen, die Bestrebungen des Roten Kreuzes unterstützen. Welche Vorteile bieten die Vereine? Ihre Mitglieder werden in Not und Glend unterstützt. Der Verein gewährt ferner Vorteile durch Sterbe- und Begräbniskassen. Wer also diese Vorteile genießen will, mer mit Kameraden die Erinnerung an seine Dienstzeit pflegen will, der trete ein in die Krieger- und Militärvereine.

— **Zu der Landtagswahl.** Die konservative Partei des Saagiger Kreises hat als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl nach dem „Pyriker Kreisblatt“ den Rittergutsbesitzer Freiherrn zu Putlitz-Barstewitz aufgestellt.

— **Ein früher Winter** wird von Wetterkundigen oder solchen Leuten, die sich dafür halten, angekündigt. Ein Russe stützt sich bei seiner Prophezeihung darauf, daß im nördlichen Ural schon Fröste auftreten und die Berge mit Schnee bedeckt sind. Ob das wirklich ein sicheres Zeichen ist, um einen baldigen Winter in Aussicht stellen zu können, fragt sich doch wohl. Ueber Fröste und Schneefälle in den Bergen wurde ja viel früher bereits berichtet und doch hat der Herbst sich bisher sehr gut angelassen. Das kann eine Täuschung sein, denn auch die Zugvögel haben uns zeitig verlassen. Noch mahnt aber recht wenig an schnelles Kommen des Winters. Daß die Kohlenhändler freundlich einladen, den Winterbedarf schon jetzt zu decken, wird man nicht dazu rechnen können.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Ernannt: Ober- und Geheimer Regierungsrat Schulze-Nickel in Bromberg zum Präsidenten der dortigen Eisenbahndirektion. Versetzt: Eisenbahn- und Betriebs-Inspektor Barschdorf von Stargard i. P. nach Köln und Verkehrs-Inspektor Grimm von Schneidemühl nach Weiszenfels.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Er-

nannt: Bahnmeister-Diätar Finger in Gramenz zum Bahnmeister, Packmeister Ristau in Dirschau zum Zugführer, die Schaffner Köpp in Neustettin und Neumann in Stolp zu Packmeistern, die geprüften Lokomotivführer Käding in Kulm und Morgenstern in Stolp zu Lokomotivführern und die diätarische Fahrkartenausgeberin von Wittke in Danzig zur Fahrkartenausgeberin. Versetzt: Die Eisenbahnsekretäre Michalsky von Neustettin nach Stolp — nicht nach Breslau — und Weber von Danzig nach Breslau, die Bahnmeister Schur von Bütow nach Bischofswerder und Weiß von Bischofswerder nach Könitz, die technischen Bureau-Diätare Reichardt von Berlin nach Graudenz und Schwarz von Altona nach Köslin, Bahnmeister-Diätar Wartenberg von Könitz nach Lippusch zur Verwaltung der Bahnmästerei II, Lokomotivführer Zubrowicz von Könitz nach Oldes ee (Direktionsbezirk Altona), die Weichensteller Haase II. von Laskowitz nach Subtan, Heinzius von Briesen nach Ostrowitt, Lange von Braunsvalde nach Waldenburg, Karbannek von Ostrowitt nach Groß Piniemo und Salomon von Subtan nach Mleewo — letztere beide zur Verwaltung der Haltestellen —, die Schaffner Dennin von Graudenz und Kantowick von Danzig nach Marienburg. Ausgeschieden ist die Fahrkartenausgeberin Blath in Dirschau.

— **Schivelbein, 5. Oktober.** Am Grabe unseres verstorbenen weltberühmten Ehrenbürgers, Geheimrat Professor Dr. Rudolf Virchow, auf dem alten Matthäikirchhofe zu Berlin erhebt sich jetzt ein Denkmal, das vor kurzem in aller Stille errichtet worden ist. Es besteht aus einem 2,5 Meter hohen Obelisk aus grauem unpoliertem Granit, an dessen Vorderseite eine Tafel aus schwarzem Marmor mit der Inschrift: „Rudolf Virchow“ und dem Geburts- und Todestage angebracht ist.

— **Greifswald, 5. Oktober.** Der Tod hat wieder ein Leben dahingerafft, das für die Entwicklung unserer Hochschule von größter Bedeutung war: Herr Konsistorialrat Professor D. Cremer ist gestern abend einem Schlaganfall erlegen, der seinem Leben inmitten der Arbeit ein Ziel setzte. Wir lassen in Kürze die Daten seines äußeren Lebensganges folgen: August Hermann Cremer war geboren als Sohn des evang. Lehrers H. W. Cremer zu Unna in Westfalen am 18. Oktober 1834. Zunächst besuchte er die Rektoratsschule seiner Vaterstadt, dann von 1849—53 die Gymnasien zu Dortmund und Gütersloh. Seine theologischen Studienjahre absolvierte er in Halle und Tübingen der Theologie in Tübingen am 18. November 1858. Vom 1. Dezember 1859 bis 3. Dezember 1870 wirkte Cremer als Pfarrer zu Ostönne bei Soest in Westfalen. Durch Allerhöchstes Patent vom 9. November 1870 wurde er dann zum ordentlichen Professor der Theologie an unsere Hochschule, die — die theologische Fakultät — dem nunmehr Dahingegangenen zu außerordentlichem Dank verpflichtet bleibt. Nicht nur durch seine Lehrtätigkeit, die wesentlich zur Hebung ihrer Frequenz beitrug, auch auf den verschiedensten Gebieten der Universitätsverwaltung — als Rektor, Dekan, Verwalter von Stiftungen u. c. — hat Cremer sich hervorragende Verdienste erworben. Die Kuratorien der Odbrechtischen Stiftung und des Martinistifts betrauten gleichfalls in ihm eines ihrer tätigsten Mitglieder. Groß war die Herrschaft seines Geistes über die verwandten theologischen und Laienkreise. Eine seiner letzten Kundgebungen war der Protest gegen die Wahl des Pfarrers Heyn-Semlow zum Pfarrer an St. Marien; doch hier mußte er allein stehen und auch bei dem ihm sonst so nahe stehenden Provinzialkonsistorium und Oberkirchenrat unterliegen. Dem in gewissem und auch gutem Sinne stolzen und selbstbewußten Manne mußte das ein memento mori sein. Der geistigen Bedeutung Cremer's einer gerechten Würdigung seines Lebens und Wirkens darf dieser sein Mißerfolg keinen Abbruch tun. — Vom Januar 1871—1889 wirkte Cremer im Nebenamt auch als Hauptpastor an St. Marien. Seine hervorragende Persönlichkeit fand weitere Anerkennung noch durch die Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse (1885) und die Ernennung zum Konsistorialrat. Ferner gehörte Cremer der Provinzial-, was auch der Generalsynode an, wo er als einer der streitbarsten und begabtesten Männer galt. Jetzt ist er heimgegangen: requiescat in pace!

Büchertisch.

— Die Grenzgebiete der Sittlichkeitsfrage behandelt in einem gründlichen und sehr verständigen Aufsatz Eise-Haffe im neuesten Heft der Frauen-Rundschau. Die Verfasserin behandelt die Überreizung des Menschengeflechtes und gibt wertvolle Winke, wie sie vuzuschwächen sei. In demselben Heft plaudert Willi Jannasch über die Bedeutung und das Wesen der Ferienkurse, während die Herausgeberin Dr. Helene Stöcker interessante Nachrichten über den Verband fortschrittlicher Frauenvereine bringt. Außerst lehrreich und amüsant ist der Bericht von Dr. med. Friederica Gräfin von Geldern „Wie ich zu meinem Berufe kam“, und ebenso ein Aufsatz von Josefina Gray, die sich über die technischen Berufe, speziell über die Wäscheaufbereitung, äußert. Für die reine Unterhaltung ist durch die Fortsetzungen von drei ausgezeichneten Romanen gesorgt, sowie durch allerlei Bilderhumor. Wir empfehlen diese treffliche Zeitschrift allen Frauen auf das angelegentlichste und machen darauf aufmerksam, daß die Geschäftsstelle der Frauen-Rundschau in Leipzig, Probenummern gratis und franco an jede Adresse versendet.

— Es ist eine feinsinnige Aufmerksamkeit von Seiten des Verlags (Hermann Hilger, Berlin W. 9), nachdem der überall gern gelesene Schriftsteller Peter Kosegger vor kurzem in das 7. Jahrzehnt seines Lebens eingetreten ist, den 7. Jahrgang von „Kürschners Bücherschatz“ mit einem Novellenbande Kosegegers zu beginnen. Auch dieser Band weiß alle diejenigen Vorzüge auf, die wir an dem beliebten Verfasser kennen. Die Charaktere sind meisterhaft gezeichnet und treten aus dem stimmungsvollen Rahmen plastisch heraus. Die vielen Freunde Kosegegers werden mit Freunden zu diesem Bande greifen, und viele neue Verehrer werden sich den alten zugesellen. Preis nur 20 Pfg.

Allerlei.

— Über einen neuen Bankprozeß wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Vor dem Dortmunder Schwurgericht begann die Verhandlung gegen den Bankier Wulff aus Dorstfeld und den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Dortmunder Handelsbank Gutsbesitzer und Oberleutnant a. D. Woldering aus Hörste. Es wird Wulff zur Last ge-

Standesamt.

Woche vom 27. September bis 3. Oktober 1903.

1 Sohn: Arbeiter Richard Bahnke, Arbeiter August Bruhnke, Königl. Lokomotivheizer Max Spiedermann, Hilfsweichensteller Franz Sill, Kleinhändler Karl Sieg, Arbeiter Wilhelm Seils, Kaufmann Otto Tillack, Tischler Gustav Schulz (1 unehel.)

1 Tochter: Zimmermann August Hildebrandt, Arbeiter Paul Koschnick, Kaufmann Otto Lange, Klempner Hermann Schäfer, Dachdecker Paul Damaschke, Bäckermeister Karl Wockensfuß, Schuhmacher Wilhelm Bergemann, Arbeiter Wilhelm Last, Arbeiter Karl Durdel, Schneider Friedrich Kuhl, Gerber Gustav Wendt, Schuhmacher Hermann Remus, Arbeiter Robert Weisbach. (2 unehel.)

Kaiserl. Kapitänleutnant Eberhard v. Grumbkow Kiel und Regina v. Schumann hier, Zimmermann Heinrich Marschke und Bertha Witzke hier, Tischler Ernst Kuhl und Berta Wollenschläger hier, Maurer Heinrich Remus und Minna Dehn hier, Schuhmachermeister Franz Bof und Johanna Kowitzke hier, Arbeiter Gustav Wendt und Auguste Kuch hier, Schlosser Karl Budtler hier und Ida Schröder Gr. Salkow.

Töchter des Schlossers Johann Kowalk, Tochter des Maurers Maximilian Pommeranz, Hausdiener Albert Kroll, Tochter der Witwe Berta Märzke, Sohn des Stellmachers Richard Lange, Schneidermeister Albert Bier, Kürschnermeister Sidor Herbst.

Eisenbahnfahrplan

Table with columns for departure (Abfahrt von Stolp) and arrival (Ankunft in Stolp) times for various destinations like Berlin, Danzig, and Königsberg.

Stolp - Stolpmünde.

ab Stolp: 5,5 Morg., 9,35 Morg., 1,50 Mitt., 4,50 Nachm. ab Stolpmünde: 8,45 Vorm., 12,28 Mitt., 2,48 Nm., 7,25 Abd.

Stolpetalbahn.

ab Stolp 5,55 Morg., 12* Mittags 4,50 Nachm. an Rathsdammig 6,48 Morg., 12,53 Nachm., 5,43 Nachm. an Muttrin 7,27 Vorm., 1,27 Nachm., 6,17 Nachm.

Stolper Kreisbahn

ab Stolp 10,35 Vorm., 6,20 Abends. an Schmollin 12,48 Nachm., 8,32 Abends. an Rezenow 2,3 Nachm., 9,27 Abends.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste der St. Marien-Gemeinde wird mit dem 11. d. M. geschlossen; es werden daher alle diejenigen, über 24 Jahre alten Gemeindeglieder, welche wenigstens 1 Jahr in der Pfarochie wohnhaft sind...

Anmeldungen werden im Amtszimmer Blücherplatz Nr. 3 in den Stunden von 9-12 Uhr vormittags entgegen genommen.

Stolp, den 6. Oktober 1903. Der Gemeindevorstand zu St. Marien.

Mein Büro befindet sich von heute ab Bahnhofstr. 1, Ecke Blücherplatz

1 Treppe. Eingang von der Bahnhofstraße. Meine Fernsprechnummer 263 bleibt dieselbe.

Stolp, den 7. Oktober 1903. Schüler, Rechtsanwalt.

Leipzig, 5. Oktober. Das Reichsgericht verwarf die Revision des früheren Direktors Terkünden und seines Buchhalters, die vom Schwurgericht in Duisburg am 9. Juli verurteilt waren.

Telegramme der „Stolper Post“.

Rabinen, 6. Oktober. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser traf vormittags hier ein und reiste nach Besichtigung der Ziegelei und Gutswirtschaft nach Marienburg weiter.

Berlin, 6. Oktober. (Wolffs Bureau.) Bei den Versuchsfahrten mit der elektrischen Bahn auf der Strecke Zossen-Mariensfelde wurde heute die Höchstleistung mit 201 Kilometer stündlich erreicht.

London, 6. Oktober. (Wolffs Bureau.) Lord Devonshire hat heute seine Entlassung als Lordpräsident gegeben.

London, 6. Oktober. (Wolffs Bureau.) Die Neubildung des Kabinetts ist jetzt beendet.

Washington, 6. Oktober. (Wolffs Bureau.) Nach der Rückkehr Roosevelts sind bis jetzt 6 Geistesgestörte im „Weissen-Hause“ verhaftet worden.

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) from Michels & Co. Berlin, featuring a logo and text about quality and price.

Stolper Marktpreise.

Table showing market prices for various goods like Roggen, Gerste, Hafer, and Kartoffeln on October 3, 1903.

Getreidepreisnotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 5. Oktober 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt: Stolp: Weizen 165-170, Roggen 125-130, Gerste 130-140, Hafer 120, Kartoffeln 36-40, Raps - M.

Börsenberichte.

Stettin, 5. Oktober. Wetter: Schön. Barometer 755. Thermometer + 13 Grad. Wind W. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Am 7. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 6 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 13 Min.

Gardinenstangen

gerade u. geschweift von 45 Pf. bis 3 M.

Haus- und Küchengeräte



F. Dollega, Markt 9.

Eisenbahn-Verein Stolp.

Die Beerdigung des Wagentwäschers

Petri

findet am Mittwoch, den 7. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Kreis-Krankenhaus aus statt.

Formulare

Urlisten

der Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, sind vorrätig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

at, im April 1898 als Vorstand der Dortmunder Han... Aktiengesellschaft zur Eintragung des Gesellschafts... Grundkapitals, ferner im Juli und August 1899 als... Vorstand der Bank zur Eintragung einer Erhöhung des... Grundkapitals wissentlich falsche Angaben gemacht zu ha...

Wie Kurpfuscher „studieren“. Die Wiener Medizinische Presse gibt folgendes Inserat wieder: 100 M. monatliches Einkommen! Eine vorzüglich eingeleitete Naturheilpraxis ist Umstände halber sofort fabelhaft billig zu verkaufen.

Zwei Deutsche sind in London verunglückt. Der eine namens Franz Tiefenbrecher hatte nach dem B. L. M. in Indien ein Vermögen erworben und wieder verloren und lebte nun kümmerlich von 5 M., die ihm eine alte Dame allwöchentlich schickte.

Den tollkühnen Seemann Kapitän Woz, einen Deutschen, hat sein Schicksal ereilt. In einem aus einem ausgehöhlten Baumstamm bestehenden Kanoe wollte er eine Reise um die Erde machen und hatte auch glücklich den ungeheuren Stillen Ozean von San Franzisko in Nordamerika bis Sydney in Australien durchgemessen.

Eine Feuersbrunst zerstörte, wie aus Bremen gemeldet wird, am Hafen einen 130 Meter langen eisernen Lagerstuppen mit allen Gütern. Auch der nahegelegende Dampfer „Leander“ wurde vom Feuer ergiffen und mußte abgeschleppt werden.

Der bei der Silberwarenfabrik Brodmann und Sohn seit über 15 Jahren angestellter Kassierer Brähler ist nach Unterschlagungen im Betrage von über 20 000 M. flüchtig geworden.

Neue Nachrichten. Berlin, 5. Oktober. Der General der Infanterie Rudolf v. Wiebahn ist gestern hierselbst gestorben. Er war zuletzt bis zu seiner Verabschiedung im Jahre 1901 Direktor des Departements für Invalidensachen im Kriegsministerium.

Darmstadt, 5. Oktober. Heute abend trafen hier der König und die Königin von Griechenland, die Prinzen Georg und Christoph von Griechenland, der Großfürst Georg von Rußland und Prinz Friedrich Karl von Hessen nebst Gemahlin ein.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herr Postverwalter Herr Delschläger (Hebron-Damm) ein Sohn Herr Dr. Briest (Barmbe) ein Sohn Herr Bahnagert Wenzlaff (Eylorschin) ein Sohn Herr Lehrer Jaak (Mützenhagen) ein Sohn.
Verlobt: Fräulein Maria Landree (Schwidom) mit Hn. Paul Lawrenz (Boskow).
Gestorben: Herr Kaufmann Heinrich Kühr (Stettin). Frau Marie Weid (Köslin). Fräulein Hedwig Gänger (Köslin). Herr Pastor Otto Klamroth (Rostow).

Bekanntmachung.
 Die der Spitalverwaltung gehörige, im Walfmühlenterrain belegene Wiesenparzelle Nr. 1 soll anderweit auf weitere 12 Jahre vom 1. April 1904 ab verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Dienstag, den 13. Oktober 1903, vormittags 11 Uhr** im Rathause Zimmer Nr. 23 anberaumt, zu welchem Pachtliebhaber eingeladen werden.

Das Kuratorium der Hospitäler.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Rgl. Mellin belegene, im Grundbuche von Rgl. Mellin Band 3 Nr. 24 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Halbbanern **Wilhelm August Gohr** in Rgl. Mellin eingetragene Grundstück am 27. November 1903, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 37 versteigert werden.
 Stolp, d. 28. Septbr. 1903.
Königliches Amtsgericht.

Gymnasium, Realschule, Vorschule in Stolp.

Das **Winterhalbjahr** beginnt Donnerstag, d. 15. Oktober 8 Uhr.
 Anmeldungen zur Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schüler werden **Mittwoch, d. 14. Oktober** 9 Uhr im Konferenzzimmer der Anstalt entgegen genommen. Vorzulegen sind: Der Taufschein, der Impfung- oder Wiederimpfungsschein, das Abgangszeugnis von Schülern, die eine andere Lehranstalt besucht haben.
Gymnasialdirektor Dr. Goethe.

Gartenbauverein.

Der angekündigte **Obstbaukursus** beginnt Freitag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr, im Kaufmanns-Wallhaufe. 2. und 3. Versammlung: Sonnabend um 3 Uhr im Wallhaufe und Sonntag um 8 Uhr morgens im Westphal'schen Obstgarten an der Stolpmünder Chaussee. Zahlreiche Beteiligung von Vereinsmitgliedern und Gästen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Generalagent,

der gewillt und fähig ist, die Organisation energisch zu leiten und dabei — namentlich in besseren Kreisen — persönlich gute Geschäftsabschlüsse zu machen, findet gute Position bei eingeführter, alter Anstalt, **„Leben und Unfall“** mit modernen Einrichtungen. Gebl. Bewerbungen mit Referenzen und Leistungsangaben erbeten sub. **H. R. 6035 an Rudolf Woffe, Magdeburg.**

In der Konkursache der Firma **Zinnall & Bochat** hieselbst soll eine Abschlagsverteilung erfolgen. Zur Verfügung sind 10 577,86 Mk., denen 52 889,29 Mk. anerkannte Forderungen ohne Vorrecht gegenüberstehen.
 Der Teilungsplan liegt in der Gerichtsschreiberei für Konkursachen hiesigen Rgl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Stolp, d. 2. Oktober 1903.
Der Verwalter Max Feige.

Vom 15. Okt. an erteile ich orthopädischen **Turnunterricht** für Damen und Kinder, welche zu schieferm Wuchs oder vorgebeugter Haltung neigen. Honorar stündlich 1 Mk.
 Geschwister erhalten Ermäßigung.
E. Holtz, Amtsstr. 15 pt.

Evangel. Knaben-Wittelschule.
 Die Anmeldung zur Aufnahme neuer Schüler wird am **13. Oktober** vorm. 10 Uhr im Schulhause Wollweberstr. Nr. 6 entgegen genommen.
 Vorzulegen sind: Taufschein, Impf- bezw. Wiederimpfschein und Schulzeugnis.
Jenrich, Rektor.

Evangel. Mädchen-Wittelschule.
 Die Anmeldung zur Aufnahme neuer Schülerinnen wird am **13. Oktober** vorm. 10 Uhr im Schulhause Wollweberstr. Nr. 6 entgegen genommen.
 Vorzulegen sind: Taufschein, Impf- bezw. Wiederimpfschein und Schulzeugnis.
Jenrich, Rektor.

Turnverein (1861.)
 Sonntag den 11. d. Mts. feiert der Turnverein (1861) sein

42. Stiftungsfest
 im großen Saale des Schützenhauses.
 Nachmittags 4 Uhr

Öffentliches Schauturnen und Konzert.

Mitglieder haben freien Eintritt und erhalten je eine Freifarte für Angehörige. Weitere Angehörige zahlen 25 Pfg. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
 Abends 8 1/2 Uhr
Theater und Ball.
 Eintritt für Mitglieder frei, Gäste zahlen 1 Mark. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Einladungskarte gestattet. Ballanzug. Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.
 J. N.: **Berndt Rechtsanwalt.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
 Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
 auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofrei Übersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
 Versicherungsbestand am 1. September 1903: 835 Millionen Mark. Versicherungssummen, ausbezahlt seit 1829: 414 Millionen Mark.
 Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendsystem) sind tatsächlich bereits prämiensfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.
 Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach, Hospitalstraße 31.**

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
 Instandsetzung und Instandhaltung ganzer **Pappdächercomplexe**
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.
 gegründet 1874
 Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe- Karbolireum, u Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr., und Dirschau.

Diesen Freitag frische Schellfische,
 pro Pfund 30 Pfg.
Notzungen,
 pro Pfund 50 Pfg.
 Bestellungen hierauf erbittet jetzt schon
Ernst Puttkammer Nchf.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“ Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.
 Sandsteinfacaden, Treppenstufen etc. aus künstl. Sandstein, Granit und Marmor.
 Ballustraden, Obelisken, Pfeilerköpfe etc.

Wegen Todes meines Mannes beabsichtige ich mein Geschäft aufzugeben und werde sämtliche Artikel des großen Lagers an **Pelzwaren, Hüten usw.** zu herabgesetzten Preisen gegen Barzahlung abgegeben.

Pelzarbeiten
 werden unter bewährter Leitung ausgeführt, ältere Bestände in **Hüten, Sommer- und Winter-Mützen** zu jedem irgend annehmbaren Preise verkauft.
Witwe J. Herbst.

Singer Nähmaschinen
 sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung
Singer Nähmaschinen
 sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie
Singer Nähmaschinen
 sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer
Singer Nähmaschinen
 sind vorzüglich geeignet für moderne Kunstfiederei.
 Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunstfiederei.
Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
STOLP, Mittelstr. 48.

Preisermäßigung.
Carl Block, Holztorstraße 4,
chemisch trockene Reinigungs-Anstalt und Dampfuntstfärberei
 für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe
Neuwäsche für Gardinen u. Stores.
 Die höchsten Ansprüche werden erfüllt durch modernste Einrichtung.
Etablissement L. Ranges.
 Bei billigster Preisstellung saubere und pünktliche Bedienung.
 Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Bisitenkarten, Einladungskarten, Verlobungs-, Geburts-, Todes-Anzeigen.
Gratulationskarten
 für **Geburts- u. Gedenktage.**
Rechnungen, Preislisten,
 sowie alle für den Verkehr und das Familienleben erforderlichen Drucksachen werden in sauberster und korrektester Weise angefertigt von
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Obstmarkt
 im Wallhausersgarten am 10. Oktober, von 9 bis 3 Uhr.

Reformschürzen, Reformbeinkleider, Reformkorsettes,
 empfehle **sehr preiswert Robert Landt.**

Den Herren **Gemeindevorsteher** empfehlen wir unser **Lager** von **Formularen** aller Art.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Dachrohr
 in bester gesunder Ware, offeriert zur Winterlieferung. Bitte um Anfragen
Leo Haerms.

Maiskeimelasse Lorfmelasse
 offeriert **Stolper landw. Konsum-Verein** E. G. m. b. H.
 Zuverl. anst. Mädchen f. Wege besorgen u. l. Arbeit bei gut. Bez. sofort gesucht.
Blumenhalle Mittelstr.
Geld—300 M. sichern Beut. b. coul. Beding. Off. postl. A. Z. 13 Spremberg Bau.

Man fordere überall
Henkel's Bleich-Soda
 Unübertroffenes Waschmittel